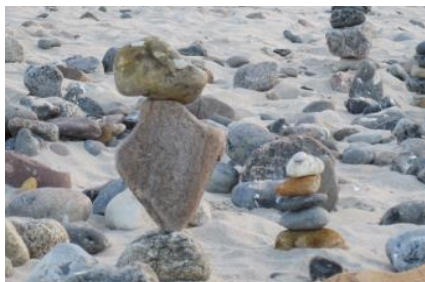


Jahreslosung 2020:



„Ich vertraue ihm ja - und kann es doch nicht! Hilf mir vertrauen!“

(Gute Nachricht)

Gemeinde Cottbus aktuell



Juli 2020

Gemeindebrief der Evangelisch-
Freikirchlichen Gemeinde Cottbus



2 Inhalt, Editorial und Impressum

Inhalt:

Titel „Wunder der Schöpfung“ (4)	1
Inhalt, Editorial und Impressum	2
Geistliches Grußwort	3
Wunder der Schöpfung (4)	4
Jahreslosung 2020 (A. Kampf)	5
Briefe des Neuen Testaments (4)	6
Hättest du's gewusst?	7
Geburtstage, Gottesdienste und Termine/Vorschau	8
Gruß der Gemeindeleitung	9
Leben ohne Auferstehung?	10/11
Geistesblitz - „Lebensgefahr“	11
China: „Unser Glaube ist gewachsen“	12
Segensgebet	13
Gebetsseite	14
Israel und der April vor 100 Jahren	15
Regelmäßige Gemeindeveranstaltungen	16



Liebe Leserinnen ,
liebe Leser,

in großen Schritten kündigt sich der Sommer an. Da wird es ums Gemeindeleben regelmäßig etwas ruhiger. Camps und Ferienzeit mit der Familie bestimmen gewöhnlich das Bild. Wir lassen uns überraschen, wie das in 2020 aussehen wird und werden euch „auf dem Laufenden“ halten.

Die Pandemie drückt diesem Jahr ihren Stempel auf. Für einige hieß das auch, mal wieder tiefgründiger über Gott und die Welt nachzudenken. Auch für uns. Ihr findet heute den Start zweier neuer Textreihen: zum einen geht es um Gedanken über den Tod, das letzte Tabu moderner Zeit und Texte der Rubrik „Geistesblitz“, die in loser Folge den „Kaffeeklatsch“ ablösen (beide auf S. 11). Auch wollen wir uns mehr und gründlichere Gedanken über Israel machen (S. 15).

Außerdem ist dies die vorerst letzte „Corona“-Ausgabe, die monatlich gestaltet wurde. Danach geht es wie gewohnt in Zwei-Monats-Zeiträumen weiter.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen.

Euer Gemeindebriefteam

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Cottbus

Redaktion und Gestaltung:

Jacqueline und Hartmut Hänsch, Gundula Müller, Torsten Puschert und Stefan Uhlig

Kontakt: efg-cottbus.public@t-online.de

Druck: Gemeindedrucker

Bilder/Fotos: private Aufnahmen

In diesem Brief werden u. a. private Artikel von Gemeinemitgliedern veröffentlicht.

Redaktionsschluss für die Ausgabe August/September 2020:
15.07.2020



Die Farben des Regenbogens

Wer ist das Licht dieser Welt? Jesus Christus (Joh. 8, 12). Er selbst sagt aber auch: „Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mat. 5, 14) und meint uns, den Leib Christi.

Farben sind Licht, nur aufgeteilt in verschiedene Facetten. Der Regenbogen symbolisiert das wie nichts anderes (Hes. 1, 8). Physiker haben den Regenbogen längst entzaubert: Er ist Licht, das durch kleinste Wassertröpfchen und winzige Staubpartikel bricht. Wie groß und genial ist Gott?! Er existiert ohne Grenzen in Raum und Zeit, immer und überall - und in jeder Erscheinungsform.

Das vergleichende Bild der Dreieinigkeit Gottes mit den drei Aggregatzuständen des Wassers gefällt mir sehr: Wenn es besonders kalt ist (zum Beispiel in unseren Herzen), gibt das Wasser seine Beweglichkeit auf und damit Energie und Wärme ab. Dann ist es selbst kalt, hart und starr. Ist es dagegen sehr heiß, gleicht Wasser ebenso aus. Es nimmt Energie auf, wird gasförmig,

unsichtbar und „verflüchtigt sich“ sozusagen. Dann aber umgibt es uns überall ohne uns zu schaden. In flüssiger Form wiederum ist es schicksalhaft. Alles fließt; manches an uns vorbei, anderes reißt uns mit und haut uns förmlich um. Wasser hat eine enorme Kraft und Macht. Es kennt kaum einen echten Widerstand, es kann sowohl still als auch aufbrausend und laut sein.

Zurück zu den Farben des Wassers. Sauberes Wasser in einem Glas ist klar, farblos und durchsichtig. Größere Mengen in Fluss, See oder Meer jedoch können nicht nur blau aussehen, sondern auch grün, türkis oder schwarz. Hier in der Lausitz geht auch braun oder orange. In Pfützen und Brunnen finden wir oft einen Spiegel und selbst im kleinsten Tautropfen findet sich bei genauerer Betrachtung eine kleine Welt. Wasser kann so viel. Gott kann alles.

Als ich noch klein war, amüsierte sich meine Mutter des Öfteren über meinen Satz: „Mein Papa kann alles!“ - dieser Satz mag alt sein, doch aktuell ist er noch immer und meint inzwischen vor allem auch den himmlischen Vater, Gott. Er kann alles; sein und tun.

Erinnert euch nur an die Sintflut (1. Mo. 7, 10). Was passierte danach? Gott spannte einen Regenbogen (1. Mo. 9, 13). Nach den größten Tragödien und Verlusten erscheint also ein Bogen aus gasförmigem Wasser, der die Farben des Lichts mit Hilfe kleiner Staubpartikel offenbart. „Du bist Staub und sollst wieder Staub werden“ (1. Mo. 3, 19) hört man auf mancher Beerdigung. Was, wenn wir sind wie dieser Staub? Gott wirkt durch uns, ist das Licht, durch das wir scheinen können... wenn wir es zulassen. Und am Ende des Regenbogens werden wir einen Schatz finden.

PS:
Gleichnisse sind schon immer kulturell geprägt und dürfen durchaus von Zeit zu Zeit aktualisiert werden.

4 Wunder der Schöpfung (4) - Es materialisiert sich



Als ich meine erste Amaryllis-Zwiebel geschenkt bekam, hielt ich sie vorerst für ein recht unspektakuläres lebloses Etwas. Dem Schenker zuliebe stellte ich den Topf brav auf einen Tisch am Fenster und goss ihn nach Anweisung. Wenig später begann ein erstaunlicher Prozess: Stück für Stück entstand vor meinen Augen erst ein Blatt, dann ein zweites und drittes und schließlich ein stabiler Stängel von etwa 40 cm Höhe. Es folgte ein zweiter Stängel, und ich begann, mich zu fragen, woher so viel Material kam. Die Zwiebel war unverändert groß und stabil. Die Wassermenge, die ich bis dahin gegossen hatte, hätte in ein Wasserglas gepasst. Woher also kam das alles?

„Es materialisiert sich.“ Dieser Satz kam mir in den Sinn und ließ mich nach diesem ES suchen. Ich brauchte nicht lange, um bei einer ganz anderen Frage zu landen: Wer/ was steckt eigentlich hinter allem? Gott sagt laut Bibel über sich selbst: „Ich bin, der ich bin.“ (2. Mo. 3, 14). Was also, wenn tatsächlich der Geist Gottes Grundlage allen Seins ist? Erst der Gedanke - also das We-

sen einer Sache und dann... materialisiert sich dieses Wesen. So hat Gott die Welt geschaffen mit allem, was darin ist.

In einem Film fragte sich ein Arzt, wer er sei: Er ist weder seine Hand noch sein Fuß; selbst das Herz könnte transplantiert werden, und er würde doch der Mann bleiben, der er ist. Aber wer ist dieser Mensch denn nun im Kern? Er kommt zu dem Schluss, er sei diese Stimme in sich, die Gedanken, die nur er kennt. Ist das vielleicht der Grund, weshalb Kinder gleicher Eltern und folglich der gleichen Erziehung unterschiedlichste Ideen und Charaktere ausprägen? „Es materialisiert sich.“

Eine Fortsetzung dieser Gedanken finde ich im Titelfoto dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefes. Aus dem scheinbaren Nichts, augenscheinlich ohne Erde und Nährstoffe hält sich eine Pflanze hartnäckig zwischen Steinen - und blüht. Efeu schafft es sogar in jahrelanger Feinarbeit, Hauswände zum Einsturz zu bringen. Es ist hartnäckig (und sommers wie winters grün). Folgt eventuell doch die Materie dem Gedanken - Gottes Gedanken?

Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Theorien des „positiven Denkens“ und (das Gegenteil hierzu) „Murphys Gesetz“. Sind also meine Gedanken von meinen Umständen abhängig oder die Umstände abhängig von meinen Gedanken (und Gebeten)? Meine inzwischen leider verstorbene Nachbarin, die ihr aus der Rubrik „Kaffeeklatsch“ kennt, sagte einmal: „Man kann gar nicht genug denken - und zu viel erst recht nicht!“. Womöglich hatte sie auch damit recht.

Übrigens, die anfangs erwähnte Amaryllis brachte insgesamt sieben wunderschöne weiße Blüten hervor. Auf Fotos sieht man oft knallrote Blüten. Wer bestimmte wohl Farbe und Anzahl der Blüten?

Gundel



Die Jahreslosung für 2020 stammt aus einer Wundergeschichte (Markus 9, 24), die eigentlich ein Lehrstück über den Glauben ist. „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“, schreit der Vater eines kranken Kindes Jesus ins Gesicht. Glaube gegen Unglaube: Klingt wie ein Widerspruch, gehört aber zusammen.

„Ich hatte Glauben, als ich jünger war“, erzählt eine Frau. „Doch dann habe ich Sachen erlebt...“ Sie zögert. Ihr Vater sei früh gestorben, mehr will oder kann sie nicht erzählen. Nur, dass sie seitdem nicht mehr an Gott glauben kann. Mit dem Tod des Vaters brach der Boden unter ihren Füßen weg, da war plötzlich nichts mehr, worauf sie sich verlassen konnte. So ähnlich der Mann, der unerwartet eine Krebsdiagnose bekommen hat: „Immer war ich gesund, und jetzt das...“ Ohnmächtig fühle er sich, dem Krebs und dem Krankenhaus ausgeliefert. Ist da ein Gott, der ihm hilft? „Ich kann es nicht glauben“, sagt der Mann.

Erfahrungen an der Grenze zwischen Leben und Tod lassen Menschen zweifeln. Ist da ein Gott, der helfen kann? An einer solchen Grenzerfahrung setzt die Geschichte an, aus der die Jahreslosung für 2020 stammt: Ein Vater bangt um seinen kleinen Sohn, der an Epilepsie leidet, so erzählt es der Evangelist Markus. Schon immer ist das so, seit der Geburt des Jungen. Was für ein Schrecken jedes Mal, wenn er sich auf dem Boden wälzt, mit

Schaum vor dem Mund, oft in der Nähe von offenem Feuer oder tiefem Gewässer. Wie hilflos er sich fühlt als Vater: Das eigene Kind dem Tod preisgeben, und er steht voller Angst daneben.

Der Vater bittet Jesu Jünger um Hilfe, doch die können nichts tun. Und dann, gerade während sein Kind einen epileptischen Anfall erleidet, steht der Mann dann vor Jesus. Die Spannung zwischen Angst und Hoffnung ist zum Greifen, und so fleht er ihn an: „Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!“ Doch Jesus, anstatt augenblicklich dem Jungen beizuspringen, fängt eine Diskussion über Glauben an und provoziert damit den armen Mann noch mehr: „Du sagst: Wenn du kannst! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Der Vater kann nur noch herausschreien, was ihn im Innersten zerreißt: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Schließlich heilt Jesus den Jungen. Doch die Heilung wird beinahe zum Nebenaspekt, denn die Erzählung ist mehr als eine klassische Wundergeschichte. Es geht vor allem um den Begriff des Glaubens. Das griechische Verb „pisteuo“ kann auch mit „vertrauen“ oder „Zutrauen haben“ übersetzt werden. Als Gegenbegriff verwendet Markus das Nomen „apistia“ – „Unglaube“ oder auch „Untreue“. Die Lutherbibel, die Einheitsübersetzung sowie die Zürcher Bibel übersetzen den zentralen Satz der Geschichte mit „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Eine sehr wörtliche Übersetzung ist das, genauer geht es kaum. Die „Hoffnung für Alle“ interpretiert so: „Ich vertraue dir ja – hilf mir doch, meinen Unglauben zu überwinden!“, und die „Gute Nachricht Bibel“ geht so weit, das Wort „Unglaube“ zu streichen: „Ich vertraue ihm ja – und kann es doch nicht! Hilf mir vertrauen!“

Anne Kampf (2. Januar 2020)

6 Briefe des Neuen Testaments (4)

Liebe Gemeinde in Thessalonich,

Gnade und Friede mit euch! Voll Dankbarkeit über eure Standhaftigkeit und Treue zu Gott, dem Vater, und seinem Sohn Jesus Christus, trotz aller Probleme bitten wir Gott, dass er euch würdig macht für das ewige Leben der Zukunft. Er möge eure guten Vorsätze durch euren Glauben Wirklichkeit werden lassen. So werdet ihr dem Namen des Herrn alle Ehre machen. Gott wird euch in seiner Gnade unterstützen.

Ihr wartet sicher auch schon ganz ungeduldig auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus, aber Vorsicht! Lasst euch nicht täuschen, denn bevor er kommt, wird der Feind Gottes auftreten. Er wird sich gegen alles auflehnen, was als göttlich oder verehrungswürdig gilt; er wird sogar behaupten, er selbst sei Gott. Aber fürchtet euch nicht und glaubt ihm kein Wort! Glaubt auch nicht den Leuten, die so tun, als wäre es schon so weit. Alles hat seine Zeit.

Das Böse wird erst noch entfesselt und wird die Leute, die uns und der Wahrheit keinen Glauben schenken, blenden. Sie werden sich von allerlei Wundertaten und Irrtümern hinreißen lassen und sich Satan anvertrauen, weil sie ihr Herz nicht der Wahrheit geöffnet haben. Sie werden den Lügen glauben.

Liebe Schwestern und Brüder, euch aber liebt Gott. Er liebt euch so sehr, dass er euch nicht der Lüge preisgibt. Ihr werdet gerettet, weil ihr die Gute Nachricht, die wir euch gelehrt haben, erfahren habt und fest daran glaubt. In dieser Hoffnung und Zuversicht steckt nicht nur Trost sondern auch Kraft. Seid mutig, sprecht und tut Gutes! Dafür danken wir Gott beständig.

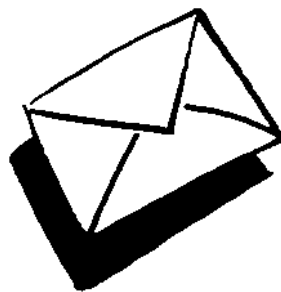
PS.: Betet bitte für uns. Wir wollen die Botschaft von Gottes Liebe möglichst schnell und effektiv weitergeben. Ihr wisst selbst, wie schwer es sein kann, verstockte Leute zu überzeugen. Oft ziehen wir Zorn auf uns.

Wir brauchen euer Gebet und sind sehr dankbar dafür. Wir sind absolut sicher, dass wir uns auf euch verlassen können.

Der Herr ist treu und wird euch beschützen und stark machen gegen das Böse um euch herum. Vertraut nur auf den Herrn und liebt ihn von ganzem Herzen - in eurem Denken und Wollen und allem!

Liebe Gemeinde, haltet euch an meine Worte. Ihr habt sie doch nicht vergessen. Haltet euch fern von denen, die nicht arbeiten wollen. erinnert euch daran, wie ich meinen Unterhalt mit meiner Hände Arbeit selbst bestritten habe, als ich bei euch war. Ihr hättet mich auch versorgt, das weiß ich; aber ich wollte euch nicht zur Last fallen. So bitte ich euch, macht den faulen Leuten ein ordentlich schlechtes Gewissen, denn wer nicht arbeiten will, braucht auch nicht zu essen. Wer ein unstetes Leben führt und sich nur unnützlich herumtreibt, soll sich schämen - vor euch und der ganzen Gemeinde. Aber, liebe Schwestern und Brüder, helft ihm zu einem sinnvollen Leben, statt ihn wie einen Feind zu verurteilen. Verlasst euch auf Gottes Kraft und Wirken!

Es grüßen ganz herzlich Silvanus und Timotheus. So, nun noch meine Unterschrift, damit ihr den Brief auch erkennt als von mir geschrieben: Euer Paulus



adaptiert von Gundel

Eher stürzt der Himmel ein, als dass das passiert.

Als Tiger springen und als Bettvorleger landen.

Eher die Zunge abbeißen, als irgendetwas zu verraten.

Das sind Bilder in Worten. Jeder weiß, was damit gemeint ist. Das es nicht wörtlich zu verstehen ist. Es ist kurz, kommt sofort auf den Punkt. Sagt das Wichtigste, und wir Menschen verstehen solche Bilder leicht. Auch Jesus Christus benutzte solche Bilder in Worten, um sich verständlich zu machen.

Eines davon ist die Geschichte mit dem Kamel und dem Nadelöhr. Wir finden diese Geschichte im Matthäus 19, 16 – 30; Markus 10, 17 – 31; Lukas 18, 18 – 30. Der Vers, um den es hier gehen soll, heißt: **„Ich sage es noch einmal; Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“**

aramäischen Urtext steht das Wort „gamta“ = Tau. Beim Übersetzen wurde fälschlicherweise das Wort „gamla“ = Kamel genommen (gefunden in: Lexikon der biblischen Irrtümer von Walter-Joerg Langbein). Und einmal übernommen, hat niemand mehr darauf geachtet, und über viele Jahre später ist es einfach nicht mehr rauszubekommen. Vielleicht ist es ja auch nicht sehr schlimm. Denn ob ein Kamel oder ein Tau, also so ein richtig dickes Schiffstau, beides passt einfach nicht durch ein Nadelöhr. Und das, was Jesus uns damit sagen wollte, können wir verstehen. Egal, ob Tau oder Kamel. Das Fazit aus der Geschichte ist für uns wichtig.



Die Geschichte gehört sicher mit zu den bekanntesten aus der Bibel. Was die meisten Menschen aber nicht wissen, ist, dass Jesus die Geschichte womöglich so nie erzählt hat.

Also die Geschichte mit dem reichen oder wohlhabenden Jüngling gibt es. Ja. Aber das Kamel gibt es nicht. Es ist ein simpler Übersetzungsfehler. Und das kam so: Im

Matthäus 19, 26:

„Jesus sah sie eindringlich an und sagte: „Menschlich gesehen ist es unmöglich. Aber bei Gott ist alles möglich.“

JaHä

gefunden in: Lexikon der biblischen Irrtümer von Walter- Jörg Langbeinig

8 Geburtstage, Gottesdienste und Vorschau



Juli

1	Hanna Plaß	18	Damaris Gross
5	Ellen Banek	19	Djanin Penne
5	Alan Richardson Gross	19	Valeriyna Lykina
9	Nathalie Butt	23	Jelena Dias Monteiro
13	Jakob Lorenz Ehrler	25	Burkhard Budich
17	René Lehmann		

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der sagt zu dem Herrn: »Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue!«
Psalm 91, 1 + 2

Wir wünschen:



Schönen Urlaub 2020!

Juli

Kollekte: Gemeindehaus

5	10:00 Gottesdienst	Leitung: Frank Kuba	
Sonntag		Predigt: Heinrich Kittler	
12	10:00 Gottesdienst	Leitung: Roland Uhlig	Einladung zur
Sonntag		Predigt: Helge Kohlbacher	Gemeindestunde
19	10:00 Gottesdienst	Leitung: Heinrich Kittler	
Sonntag		Predigt: Uwe Müller	
26	10:00 Gottesdienst	Leitung: Frank Kuba	
Sonntag		Predigt: Gerd Banek	

Termine/Vorschau

Sa.-Sa.	04.07.-11. 07.	Englisch-Camp am Deulowitzer See bei Guben
Mi.	08.07. 16:00	Frauenstunde
Sa.-Sa.	25.07.-01. 08.	6. Jüngerschaftscamp „Direction-Camp“ am Deulowitzer See
Fr.-So.	09.-11.10.	Männer/Vater-Kind-Wochenende in Olszyna (PL)
Sa.	10.10.20 09:00	Frühstückstreffen für Frauen im Radisson SAS Cottbus; Thema: „Ich hab recht und du bist schuld! -Neue Wege zueinander“; Claudia Filker
Fr.	16.10.20 19:30	Adonia-Musical in der Stadthalle - „77 wie Gott mir, so ich dir!“
2021		
Fr.-So.	24.-26.09. 2021	Gemeindefreizeit in Hirschluch bei Storkow



Liebe Geschwister,

in den vergangenen Monaten war vieles anders. Jetzt, kurz vor Beginn der Sommerferien, dürfen wir eine langsame Annäherung an einen "neuen Alltag" erleben. Das freut uns.

Die Verordnung der Brandenburger Landesregierung von 12. Juni 2020 ermöglicht einige Erleichterungen. Der Ältestenrat saß am vergangenen Freitag zusammen und hat festgelegt, wie wir während der Sommerferien das Gemeindeleben gestalten wollen:

1. Wir erwarten aufgrund der vor uns liegenden Ferienzeit weniger Gottesdienstbesucher. Wir haben daher beschlossen, **ab 21. Juni 2020 nur noch einen 10-Uhr-Gottesdienst stattfinden zu lassen.**
2. Für die Teilnahme am Gottesdienst muss man sich bei mir telefonisch (0355 4938618/0171 8636203), per Email (gemeindeleiter@efg-cottbus.de) oder bei Familie Uhlig telefonisch (0355 872355) bis zum Samstag 12 Uhr anmelden. **Gottesdienstbesucher, die nicht angemeldet sind, können potentiell nicht am Gottesdienst teilnehmen!**
3. Bei vielen Gottesdienstbesuchern kann es nötig sein, das einige Geschwister im Flur sitzen und über die Lautsprecher mithören.
4. Wir werden weiterhin eine Anwesenheitsliste führen, um ggf. im Nachhinein alle Teilnehmer für den Fall von Infektionsketten nachvollziehen zu können.

5. Es ist unabdingbar, dass vor, während und nach dem Gottesdienst **die Abstandsregeln einzuhalten** sind. Handschlagbegrüßungen, Umarmungen oder ähnliches können wir leider nicht erlauben.
6. Wie mir das Gesundheitsamt der Stadt Cottbus heute bestätigt hat, erlauben es die neuen Verordnungen, bei Angeboten für Kinder die Abstandsregeln zu vernachlässigen. Wir werden daher während der Gottesdienste ein Angebot für Kinder bereitstellen. Ob wir kurzfristig einen **Kindergottesdienst** anbieten können, ist noch in Klärung. Wenn dies nicht möglich ist, dann bieten wir das gemeinsame Schauen eines Online-Kindergottesdienstes während der Predigt an.
7. Wir können im Gottesdienst **wieder gemeinsam singen** (aber nur von Folie)!
8. Aber: Bitte kommt **nur zum Gottesdienst, wenn ihr keine Krankheitssymptome habt!**

Außerdem ist die Absage aller anderen öffentlichen Veranstaltungen aufgehoben. Das heißt, die einzelnen Gruppen überlegen derzeit, ob und ab wann sie sich wieder treffen. Auch bei diesen Veranstaltungen sind Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten, auch eine Anwesenheitsliste ist zu führen. Für Details melden sich die jeweiligen Ansprechpartner bitte bei mir.

Vielen Dank für Euer Mithelfen, Mitbeten und Mittragen. Viele haben öffentlich und im Verborgenen mitgeholfen. Explizit erwähnen möchte ich dabei die Geschwister, die die Gottesdienste im Doppeldienst mitgestaltet haben - sowie das Gemeindebriefteam, das uns mit monatlichen Informationen auf dem Laufenden gehalten hat. Danke.

Ich wünsche Euch und uns allen einen behüteten Sommer und freue mich, jeden von Euch bald wiederzusehen.

Viele Segensgrüße

Lars

10 Was ist das für ein Leben ohne die Hoffnung auf die Auferstehung? *oder* Wie gehe ich mit dem Tod um?

Erster Teil

„Ich fühle, dass die Brücke da ist, wie eine Brücke über ein weites Meer. Es ist eine Brücke aus der Zeit heraus in etwas Unbeschreibliches hinein. Ich kenne den Weg. Jeder kennt den Weg. Nachts gehe ich manchmal auf der Brücke spazieren und wenn ich in der Mitte bin, schaue ich mich zu uns allen um. Dann drehe ich mich wieder um und setze mich hin und schaue in die andere Richtung. Ich schaue einfach nur und versuche zu spüren, wie es wohl sein wird. Und es ist hell.“ Junge, 13 Jahre alt, aus: Ich wohne bald im Zeitlosraum

Mit dem Leben ist der Tod da! Wir nehmen ihn nur nicht wahr. Wir weigern uns meistens ihn wahrzunehmen, weil wir so beschäftigt sind mit Leben.

Im Kinderbuch von Wolf Erlbruch „Ente, Tod und Tulpe“, sagt die Ente: „Wer bist du – und warum schleichst du hinter mir her?“ Und der da „hinter ihr her schleicht“ ist der Tod. Seine Reaktion auf die Frage der Ente ist: „Schön, dass du mich endlich bemerkst, ich bin der Tod.“ Die Ente erschrickt und reagiert, wie ich wahrscheinlich reagieren würde. Sie fragt: „Und jetzt kommst du mich holen? Doch die Reaktion vom Tod verblüfft mich. Er antwortet der Ente: „Ich bin schon mal in deiner Nähe, solange du lebst.“

Er ist schon mal in meiner Nähe - solange ich lebe. Im Römerbrief 6,23 steht: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod“, Wer die Bibel liest, wer sich mit den Texten beschäftigt, wer daran glaubt, der weiß, dass der Tod da ist. Wir sind nur Meister im Verdrängen. Dass dieses Thema so wenig Beachtung findet und dass ich dieses kleine Kinderbuch gefunden habe, zeigt mir: Ich bin nicht alleine bei der gedanklichen Verdrängung des Todes.



Es muss noch mehr Menschen so gehen, dass sie zu beschäftigt sind mit dem Leben. Was ja auch schon recht herausfordernd sein kann. Und doch ist es gut, den Tod wahrzunehmen und sich damit zu beschäftigen. Auch gleich am Anfang der Bibel steht es deutlich. 1. Mose 3,19 „Im Schweiß deines Angesichts wirst du (dein) Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du und zum Staub wirst du zurückkehren!“ Seit der ersten Sünde von Adam und Eva ist der Tod da. Wir nehmen ihn nur nicht oder sehr ungenau wahr. Ich habe die letzten Monate einen Kurs als Familienbegleiter belegt und dabei viel über die Weisheit der Kinder gestaunt. Es sind alles Kinder, die wissen, dass sie demnächst sterben werden.



Was ist das für ein Leben ohne die Hoffnung auf die Auferstehung? *oder* Wie gehe ich mit dem Tod um?

11

Das Zitat am Anfang vom Text stammt von einem Jungen. Er ist erst 13 Jahre alt und hat sich schon mehr Gedanken über den Tod gemacht als viele Erwachsene. Ich werde noch einige Kinderzitate einfügen, weil mich ihre Gedanken sehr beeindruckten.



sind - oder ein uns lieber Mensch? Doch dann ist es doch noch schwerer, sich damit zu beschäftigen, oder?

Im Psalm 91, 12 heißt es: „Lehre uns, unsere Zeit zu nutzen, damit wir weise werden.“ Die Zeit nutzen - also nicht nutzlos verstreichen lassen.

Auch, wenn diese Kinder nichts von Gott wissen und nicht unsere Hoffnung kennen. Ich möchte ihre Gedanken nicht als Wahrheiten sehen. Nein, es ist die Art, wie die Kinder sich mit etwas beschäftigen, was sie nicht verstehen können. Und manchmal, beim Lesen von diesen Kindergedanken, habe ich das Gefühl, die Kinder sind ganz dicht dran.

Psalm 90, 10 sagt uns: „Unser Leben dauert siebenzig Jahre, vielleicht sogar achtzig Jahre. Doch selbst noch die besten Jahre sind voller Kummer und Schmerz, wie schnell ziehen die Jahre vorüber und alles ist vorbei.“ Siebzig oder achtzig Jahre bekommen wir. Vielleicht. Wir wissen doch nur zu gut, dass diese Jahre uns nicht garantiert werden.

Sind wir also erst bereit, uns mit diesem Thema auseinanderzusetzen, wenn wir müssen? Wenn wir selber davon betroffen

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um den Tod wahrzunehmen?

JaHä

„Lebensgefahr!“

Meinten die Schreiber des Warnschildes tatsächlich die Gefahr vorm (ewigen) Leben? Oder ist es eher so ein Wort wie „Schuppen-shampoo“ oder „... für fettiges Haar“? Ich meine, wer's mag... aber Spaß beiseite.



Vor jeder Kirche könnte so ein Warnschild stehen, sogar vor jeder Bibel und vor jedem Kreuz, das auf Jesus hinweist. Wer diese Grenze(n) überschreitet, läuft tatsächlich Gefahr, ewig zu leben.

Wie ich auf diesen Gedanken kam?

An einem Sonntag stand ich am Ufer unseres „Ostsees“, also an der Uferabspernung vor dem entstehenden See. Mein Blick ging in die Ferne und versuchte, den See in sei-

ner endgültigen Erscheinung zu erkennen. Dabei drehten sich meine Gedanken um die Trauer um geliebte Menschen. Ich verglich diese Trauer mit der um die verlorenen Ortschaften in der Lausitz wie Lakoma, wo ich gerade stand. Die Landschaft, die ich sah, passte zur Traurigkeit in mir - unwegsam, für Fremde nicht zugänglich, öde, trist und grau; in einem Wort: hoffnungslos. Erdbeben gleich bricht Land vom Ufer, so wie die Erinnerungen mich hin und wieder plötzlich fluten. Naja, und der Wasserspiegel steigt auch in beiden Bildern - in der Landschaft ebenso wie in den Augen.

Geduld und Vertrauen lassen schließlich Neues erfahren: In der ehemaligen Kohlebergbau-Landschaft entsteht ein Naherholungsgebiet, und aus Weggefährten hier werden in hoffnungsvollem Glauben Vornweg-Geher in jene andere Welt. Wie ihr Licht für mich in diese Welt strahlt, steht auf Seite 3.

Gundel



Die Bedrängnis der Christen in China hat seit Einführung der neuen Religionsgesetze am 1. Februar 2018 zugenommen; dabei werden die neuen Regulierungen in den Provinzen unterschiedlich konsequent und schnell umgesetzt. So ist verschiedenen Behördenvertretern die wertvolle Tätigkeit der christlichen Gemeinden über deren soziales Engagement hinaus bekannt und sie scheuen davor zurück, hart gegen die Gemeinden und deren Leiter vorzugehen.

In einem Gespräch mit Christen im Land hat Open Doors erfahren, dass die Christen Maßnahmen ergriffen haben, das Evangelium weiterhin zu verbreiten .

Die Christin Bai Yahui* aus Zentralchina berichtet, dass die Polizei in ihrer Region alle Hauskirchen geschlossen und Pastoren gewarnt habe, weitere Treffen abzuhalten. Die Pastoren müssten auf Anrufe der Polizei hin jederzeit Bericht geben über ihre Aktivitäten. Die Anrufe kämen zu jeder Tages- und Nachtzeit.

„Wir stehen unter hoher Anspannung, aber unser Glaube ist gewachsen. Wir streben mehr denn je danach, dass die Christen in der Region fest im Glauben stehen und kompromisslos an Jesus festhalten. Wir

haben Minihauskreise gegründet und so sind mehr Männer und Frauen als Leiter involviert. Bei einem regionalen Pastoren-treffen wurde gesagt, dass, falls ein Hauskirchenleiter verhaftet wird, sofort ein anderer seinen Platz einnimmt.

Wir beschlossen auch, der Polizei mit Respekt und Liebe zu begegnen, auch wenn sie Gewalt gegen uns ausübt, um Namen anderer Christen von uns zu erfahren.“

Pastor Titus* hat viele Jahre mit jugendlichen Christen gearbeitet. Dies ist nun verboten. Er berichtet: „Anfangs war ich frustriert, dass die Regierung unsere Arbeit beendet hat oder beenden will. Jetzt habe ich erkannt, dass Gott uns auf diese Weise mit denen zusammenbringt, die wirklich Hunger nach ihm haben und Jesus um jeden Preis nachfolgen wollen.“ Und: „Weil manche Jugendliche aus Furcht nicht zu den Treffen kommen, haben wir neue Wege für Gemeinschaft entwickelt. Dabei nutzen wir dann jede Gelegenheit, um füreinander zu beten und uns gegenseitig das Wort Gottes zuzusprechen, das uns stark macht und Hoffnung schenkt. Der Zusammenhalt und die gegenseitige Liebe sind erstaunlich.“

„Open Doors“, Kelkheim

Nimm dir Zeit

*Nimm dir Zeit zu arbeiten -
das ist der Preis des Erfolges.*

*Nimm dir Zeit zu denken -
das ist die Quelle der Macht.*

*Nimm dir Zeit zu spielen -
das ist das Geheimnis der
ewigen Jugend.*

*Nimm dir Zeit zu lesen -
das ist die Quelle der Weisheit.*

*Nimm dir Zeit, freundlich zu sein -
das ist der Weg zum Glück.*

Frischer Segenswunsch

Danken



Herr, wir danken dir für...

- alle neuen Möglichkeiten, wieder gemeinsam Gottesdienste zu feiern
- die allgemeine Normalisierung des Alltags
- eine neue Qualität von Freundschaft und Gemeinschaft
- verantwortungsvolle Entscheidungen auf den verschiedenen Ebenen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
- neue kreative Möglichkeiten, die Frohe Botschaft Gottes weiterzugeben
- die Bewahrung vor der Schwere der Pandemie, dass wir sie kaum zu spüren bekommen
- die immer mehr zunehmende Umsicht der Menschen
- das wieder gewonnene Gefühl, was wirklich zählt im Leben; Zeit zur Besinnung
- das politische Krisenmanagement in einer vollkommen neuen Situation der Not in unserer Wohlstandsgesellschaft
- einen besonderen Zusammenhalt der Christen im Glauben und das mutige Einstehen in der Allianz; Gott in einem Leib zu verkörpern

Bitten

Herr, wir bitten dich...

- um deine segnenden Hände über alle kulturellen und ethnischen Unterschiede in der Welt
- für Freude und Liebe in allen Familien
- um deinen besonderen Schutz, wo Menschen zur Aggressivität versucht sind, dass sie im Zorn nicht sündigen
- um große Gnade und Weisheit in Medizin, Wissenschaft und allen anderen Bereichen der Gesellschaft
- um den Schutz der Demokratie
- für weltweite Unterstützung in Zeiten der globalen Not
- um Schutz und Segen - auch für Juden und Muslime; ziehe sie in deiner Liebe zu dir
- für ein friedliches Miteinander in Deutschland, Europa und der Welt
- erfreue unsere Herzen auch in dieser Zeit des Umbruchs
- dass die Abschlussprüfungen und Bewerbungen dieses Jahrganges unter deinem Schutz stehen

Gebets-Allianz in der Corona-Zeit

Die Deutsche Evangelische Allianz hat zum täglichen Abend-Gebet jeweils 20:20 Uhr aufgerufen, wobei hauptsächlich für die Genesung Kranker und die Überlegenheit der Medizin über das Corona-Virus gebetet werden soll.

In Thüringen gibt es für das Weimarer Land das traditionelle Abendläuten – allabendlich um 18:00 Uhr: Mit einer Kerze im Fenster wird zum Glockengeläut für Erkrankte gebetet und darum, dass der eigene Ort verschont bleiben möge.

So kann jeder für sich zu Hause und trotzdem alle gemeinsam beten. Eine tolle Idee.

Für die Jüngeren gibt es via Skype eine eigene digitale Bibelstunde mit dem Namen „Viertel-Schtond“, die vom Evangelischen Gemeinschaftsverband „Die Apis“ ins Leben gerufen wurde. Näheres findet sich unter www.bibelbeweger.de.

Außerdem bietet der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) unter www.baptisten.de/corona stetig aktualisiertes Material, Foren und Ideen sowie Beratung zu rechtlichen Fragen (z. Bsp. zu Urheberrecht und GEMA) an.



Der Nahe Osten war schon im Jahr 1920 im Fokus internationaler Diskussion. Vor 100 Jahren trafen sich im schönen San Remo (Italien) die damals bestimmenden fünf Weltmächte u. a., um über die Frage der Juden zu entscheiden.

Am 24. April 1920 erhielt England auf der San-Remo-Konferenz von den Siegermächten des 1. Weltkrieges das „Palästina-Mandat“, um die sogenannte „Balfour-Deklaration“ umzusetzen.

Doch wie ist diese historisch zu beurteilen? Nachdem türkische Osmanen das Heilige Land der Bibel für ca. 400 Jahre besaßen, begann die Idee des Zionismus zu wachsen. 1897 fand der erste Zionistische Weltkongress statt. Theodor Herzl formulierte dessen Ergebnis mit den Worten: ***„Heute habe ich den Judenstaat gegründet, spätestens in 50 Jahren werdet ihr ihn sehen.“***

In der „Balfour-Deklaration“ von 1917 bereits formulierte das Britische Königshaus (führende Weltmacht des British Empire): ***„Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, mit der Maßgabe, dass nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.“***

Doch hat Großbritannien sein Versprechen gehalten? Was ist mit dem versprochenen

Gebiet biblischen Ausmaßes (etwa 10 Mal so groß wie das Gebiet des israelischen Staates bei Staatsgründung 1948) passiert? Und was verbirgt sich eigentlich hinter dem Begriff „Palästina“?

...

Israel ist nach wie vor ein schwieriges Thema - vor allem für Christen. Umso wichtiger, sich damit zu beschäftigen. Wir vom Gemeindebriefteam wollen in den nächsten Ausgaben ins Detail gehen.

Auslösender Anlass war neben dem Jubiläum der San-Remo-Konferenz“ ein Artikel von Ulrich W. Sahn im Magazin „Israelnetz“ (Ausgabe 2/20) mit der Überschrift: „Israelisch-arabischer Widerstand gegen Trump“. Darin geht es vorrangig um Araber mit israelischer Staatsangehörigkeit, die derzeit die Vorzüge des israelischen Staates, wie z.B. soziale Absicherung, genießen, sich aber gern als „Palästinenser“ bezeichnen, jedoch keinesfalls die israelische Staatsangehörigkeit verlieren wollen. Die jetzt wieder aktualisierte Idee einer „Dreieckslösung“ vom früheren Verteidigungsminister Avigdor Lieberman – also die Übertragung von Land und Leuten an Palästina (unter Verlust der israelischen Staatsangehörigkeit) gefällt denen nicht, die sie begünstigen soll. Bislang fand ich den Friedensvorschlag des US-Präsidenten sympathisch. Nun kamen Fragen auf und jede Antwort stellte weitere Fragen.

Selbst der oben genannte Artikel endet mit folgenden Zeilen: „Die sogenannten ‚Palästinenser‘ in Israel sind ein komplexes Phänomen. Sie sollten keinesfalls mit den Bürgern in den Autonomiegebieten in einen Topf geworfen werden. Letztere besitzen die ‚palästinensische Staatsangehörigkeit‘, während die Araber in Israel Bürger des jüdischen Staates sind. Sie als ‚Palästinenser‘ zu bezeichnen, entspricht nicht den Fakten.“ Bleibt also neugierig!

Hauskreise



wöchentlich montags 19:30 Uhr
bei Fam. Balko, Bautzener Str. 111
Tel. 0355 422163

14-täglich dienstags 19:30 Uhr
bei A. Gross, Sielower Landstr. 57
Tel. 0355 4855868

wöchentlich mittwochs 19:30 Uhr
bei M. Mai, Südweg 11a, Guhrow
Tel. 0151 28806152

wöchentlich donnerstags 19:30 Uhr
Männerhauskreis
bei S. Dommaschk
Dorfstr. 57, Schmogrow
Tel. 035603 60486

14-täglich sonntags 20:00 Uhr
bei Fam. Schiemenz
Ringstr. 5, Briesen
Tel. 035606 40087

14-täglich sonntags 18:00 Uhr
bei M. Witzsche
Elisabeth-Wolf-Str. 35
Tel. 01577 2499294

Frauenstunde

jeden ersten Mittwoch im Monat
16:00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: W. Findeise, 0355 427509

Gebet für Israel

einmal im Monat
9:30 Uhr in der Hagenwerder Str. 18
Kontakt: H. Flieger, 0355 539577



Jugend

freitags 19:00 Uhr
in der Parzellenstr. 93 (BGC)
Kontakt: S. Uhlig, 0160 4261996
Mail: jugend@efg-cottbus.de



Teenkreis

freitags 17:00 Uhr
in der Dorfstr. 57, Schmogrow
Kontakt: I. Dommaschk, 035603 60486



Kids Klub

freitags 16:30 Uhr
im Gemeindehaus
Kontakt: K. Ehrler, 0355 4938618



Kindergottesdienst

sonntags 10:15 Uhr
im Gemeindehaus



Bibelstunde

donnerstags 19:30 Uhr
im Gemeindehaus
Kontakt: H. Kittler, 0355 7293234



Kontakt:

Gemeindehaus
Pastor Alan Gross

Gemeindeführer Lars Ehrler

Bankverbindung

Internetseite
Büchertisch
Redaktion

Bautzener Str. 111, 03050 Cottbus, Tel. 0355 472224
Dreifertstr. 8, 03044 Cottbus, Tel. 0355 4855868,
alan.gross@web.de
Schmellwitzer Str. 121e, 03044 Cottbus, Tel. 0355 4938618,
Gemeindeführer@efg-cottbus.de
EFG Cottbus,
IBAN: DE 16 5009 2100 0000 5788 00, BIC: GENODE51 BH2
www.efg-cottbus.de,
www.efg-cottbus.de/rahmen.php?page=buecher
efg-cottbus.public@t-online.de